

PARASHAT NEWSLETTER DER WOCHE

ACHAREI MOT-KEDOSHIM 3 MOSE 12:1-20:27



HAFTARAH: EZEKIEL 22:1-19

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN: LUKAS 10:25-37

2. Mai 2020
8. Iyar, 5780
23. Tag des Omers

Newsletter

NACHRICHTEN

AUSGANGSSPERREN

Lasst uns zusammen beten.

Wir beten jede Woche für das Jüdischen Freundschaftsdienst und ihren Partner. Ich schlage unseren Freunden vor, vom 3. bis 9. Mai für Olaf Clausen zu beten, den Direktor des Jüdischen-Adventist Freundschaftsdienstes für Kanada. Er ist sehr beschäftigt, da er auch der Personelle Dienstleiter für seine Konferenz in Albertra ist. Lasst uns für seinen Dienst und seine Familie beten.

Es ist nicht leicht, Nachrichten zu verbreiten, die wir nicht erhalten, da die Abriegelung fast weltweit erfolgt, und dazu gehören auch die Länder, in denen wir funktionierende Dienste für die Jüdische Freundschaft haben. Aber wir sind ermutigt zu wissen, dass die meisten unserer Dienste weitergeführt werden, insbesondere durch soziale Medien wie Facebook Live, Zoom, Skype oder andere Mittel. Gemeinden und ihre Familien in diesen sehr schwierigen Zeiten beten". Lasst uns für jede Führungskraft auf der ganzen Welt beten.

NACHRICHTEN AUS NEUSEELAND

Wir haben erfahren, dass Neuseeland Covid-19 besiegt hat. Es gibt im ganzen Land keine Menschen mehr, die an diesem Virus erkrankt sind! Wir gratulieren Neuseeland zu der Art und Weise, wie die neuseeländische Führung mit diesem Coronavirus umgegangen ist!

Stephanie und Brian Taylor, die Leiter des Jüdisch Adventisten Freundschaft Dienstes. Es gibt im ganzen Land keine Menschen mehr, die an diesem Virus erkrankt sind! Wir gratulieren Neuseeland zu der Art und Weise, wie die neuseeländische Führung mit diesem Coronavirus umgegangen ist!

Stephanie und Brian Taylor, die Leiter des Jüdisch Adventist Freundschaftsdienst in Wellington, sind in ihrem Dienst treu und senden uns regelmäßig Nachrichten. Hier sind die neuesten Nachrichten, die wir von ihnen für das erste Quartal dieses Jahres erhalten haben:

"Dieses Jahr ist nicht ganz so angelaufen, wie wir es uns erhofft hatten. Wir mussten unser Picknick in Bet Tikkun im Januar wegen starken Windes und Regen absagen.

"Unser erster Gottesdienst in diesem Jahr fand am 1. Februar statt, und Kirsten sprach von Parashat Bo. (2. Mose 10:1-13:16). Sie erinnerte auch an den jüngsten Holocaust-Gedenktag und daran, wie wichtig es ist, die

nächste Generation zu lehren, damit wir nie vergessen.

"Stephanie sprach sowohl am 3. Schabbat als auch am 1. Schabbat im März. Bei den Gottesdiensten im März haben wir uns weiterhin mit dem Reichtum der Thora befasst und das Purim gefeiert, indem wir Kostüme anzogen und einen lustigen Abend mit Essen und einem Quiz verbrachten.

"Unser Bibelstudium lief in dieser Zeit gut, bis die Abriegelung begann. Mehrere neue Leute nahmen an unseren Gottesdiensten teil, bis wir wegen der Abriegelung durch Covid-19 gezwungen waren, die persönlichen Treffen zu schließen.

BEVÖLKERUNG ISRAELS

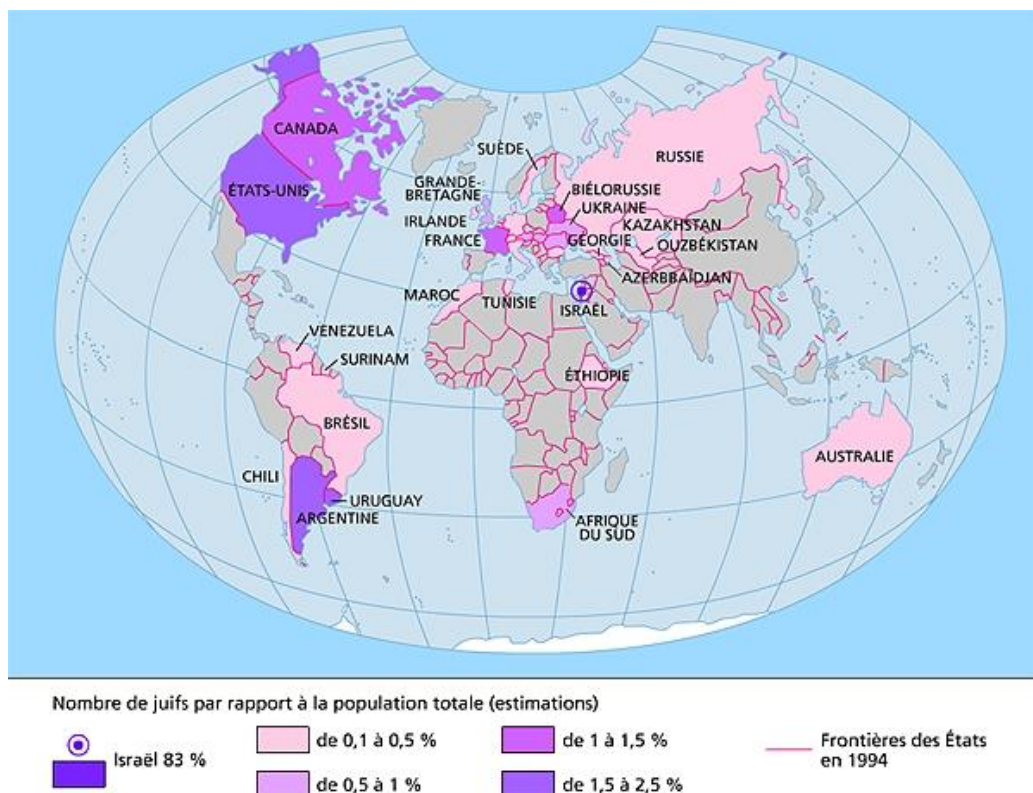
Die Bevölkerung Israels hat im letzten Jahrzehnt um 1.627.000 Menschen zugenommen. Nach Angaben des Zentralamts für Statistik (COS) ist die Gesamtbevölkerung von 7.509.000 im Jahr 2009 auf 9.136.000 angestiegen, was einem Zuwachs von 17,8% entspricht. Nach Angaben des COS stellt sich die Bevölkerungsverteilung wie folgt dar: 6.772.000 oder 74,1% der Israelis identifizieren sich als Juden, 1.916.000 oder 21% identifizieren sich als Araber. Im Jahr 2019 nahm die Bevölkerung um 1,9% zu, wobei insgesamt 177.000 Babys geboren wurden (74% von jüdischen Müttern und 23,2% von arabischen Müttern) und 34.000 Menschen nach Israel einwanderten. Laut COS wird die Bevölkerung Israels im Jahr 2024 10 Millionen Menschen erreichen.

Analysiert man die jüngsten Einwanderungsdaten, so waren die wichtigsten Herkunftsländer der Einwanderer: Russland (46,6%), die Ukraine (18,8%), die USA (7,7%) und Frankreich (6,9%). Wie sieht die Zukunft aus? Es wird geschätzt, dass die Bevölkerung Israels im Jahr 2047 15 Millionen und im Jahr 2065 20 Millionen betragen wird. (Quelle: Ynet en hébreu und JForum.fr)

WELTBEVÖLKERUNG

Die jüdische Weltbevölkerung beträgt heute etwa 16 Millionen Menschen. Dies entspricht fast der Zahl der Juden weltweit im Jahr 1939 (16,6 Millionen), kurz vor der Shoah. 1945, am Ende des Zweiten Weltkriegs, betrug die jüdische Weltbevölkerung weniger als 11 Millionen Menschen.

Bei der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 waren 82% der israelischen Bevölkerung jüdisch. Im Jahr 1958 war der Anteil der Juden auf 89% der Bevölkerung angestiegen, aber seitdem ist der Prozentsatz der Juden zurückgegangen, und heute sind etwa 75% der Bevölkerung Israels jüdisch.



ACHAREI MOT

G-TT weist die Kohanim an, äußerste Vorsicht

walten zu lassen, wenn sie den Mishkan betreten. An Jom Kippur soll sich der Kohen Gadol (Hohe Priester) nach besonderen Vorbereitungen und in spezieller Kleidung dem heiligsten Teil des Mischkans nähern.

Er bringt einzigartige Opfergaben an Jom Kippur, darunter zwei identische Ziegen, die durch die Lotterie bestimmt werden. Eine ist "für G-tt" und wird im Tempel geopfert, während die andere "für Azazel" in der Wüste geopfert wird.

In der Tora sind die Verpflichtungen des Einzelnen an Jom Kippur festgelegt: Am 10. Tag des siebten Monats muss man sich selbst quälen. Wir enthalten

uns des Essens und Trinkens, der Salbung, des Tragens von Lederschuhen, des Waschens und der ehelichen Beziehungen.

Der Konsum von Blut ist verboten. Das Blut von geschlachteten Vögeln und nicht domestizierten Tieren muss bedeckt sein.

Die Bevölkerung wird davor gewarnt, sich auf die in Ägypten üblichen bösen Praktiken einzulassen. Inzest ist definiert und verboten. Eheliche Beziehungen sind während des monatlichen Zyklus einer Frau verboten.

Homosexualität, Sodomie und Kinderopfer sind verboten.

KEDOSHIM

Die Nation ist zur Heiligkeit berufen. Viele Verbote und positive Gebote werden in diesem Teil der Thora gelehrt:

VERBOTE:

Götzendienst. Speiseopfer nach ihrer zeitlichen Begrenzung. Diebstahl und Raub. Leugnen von Diebstahl. Falsche Eide. Einbehaltung von jemandes Eigentum. Verspätete Zahlung an einen Mitarbeiter. Hassen oder Verfluchen von jemandem. Klatsch und Tratsch. Das Aufstellen körperlicher und geistiger Stolpersteine. Pervertierung der Gerechtigkeit. Untätigkeit, wenn andere in Gefahr sind. Peinlich. Rache. Einen Groll

hegen. Kreuzung. Das Tragen eines Kleidungsstücks aus Wolle und Leinen. Das Ernten eines Baumes während der ersten drei Jahre. Völlerei und Rausch. Hexerei. Rasieren des Bartes und der Koteletten. Tätowierung.

POSITIV:

Ehrfurcht vor den Eltern und Respekt vor älteren Menschen. Einen Teil der Ernte für die Armen zurücklassen. Den Nächsten lieben wie sich selbst. In Jerusalem die Früchte aus dem 4. Jahr eines Baumes essen. Ehrfurcht vor dem Tempel. Respekt für die Thoragelehrten. Respekt für die Blinden und Tauben...

ACHAREI-MOT

Wir wissen, dass die beiden Söhne Aarons im Heiligtum eine große Sünde begangen haben. Deshalb hat G-tt dem Cohen Gadol gleich nach ihrem Tod die Anweisung gegeben, das Heiligtum zu keiner Zeit am heiligsten Ort zu betreten, sondern nur einmal im Jahr, am Jom Kippur. Das ist das Hauptthema dieses Parascha Acharei Mot, was "nach dem Tod" bedeutet.

Das ist das Hauptthema dieses Parascha Acharei mot, was "nach dem Tod" bedeutet.

JOM KIPPUR IN SEINEM KONTEXT

Die ersten Anweisungen bezüglich Jom Kippur sind für Aaron und seine Söhne: "Und der Herr sprach zu Mose: Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu allen Zeiten in das Heiligtum hineingehe hinter den Vorhang vor den Sühndeckel, der auf der Lade ist, damit er nicht sterbe; denn ich will auf dem Sühndeckel in einer Wolke erscheinen." (3 Mose 16:2). Dieser Tag (oder "Festtag", wie das jüdische Volk ihn bezeichnet) ist Jom Kippur, aber im Hebräischen ist der Name im Plural: Jom haKippurim "Tag der Sühne".



Dieser besondere Gottesdienst sollte jedes Jahr, einmal im Jahr am 10. Tag des siebten Monats des biblischen Kalenders durchgeführt werden.

Heute heißt dieser siebte Monat im jüdischen Kalender Tishri, und er wurde zum ersten Monat des bürgerlichen Jahres. Juden beginnen ihr neues Jahr am ersten Tag mit Rosch Haschana, gefolgt am 10. Tag des Monats von Jom Kippur. Und erst am 15. Tag des Monats wird Sukkoth, das Laubhüttenfest, gefeiert. Diese Feiern geben einen Hinweis auf die hebräische Denkweise oder Weltanschauung; sie steht in völligem Gegensatz zur griechischen oder westlichen oder modernen Weltanschauung.

In der modernen Welt beginnen wir das neue Jahr mit Lärm, Tanz und allen Arten von Exzessen, insbesondere beim Essen und Trinken. Innerhalb der hebräischen Weltanschauung ist es, da G-tt die ganze Zeit allgegenwärtig

3 Mose 16:10

Aber den Bock, auf

welchen das Los

Asasels fällt, soll er

lebendig vor

den HERRN stellen,

daß er über ihm die

Sühne vollziehe und

ihn zum Asasel in die

Wüste jage.

ist, wichtig, das neue Jahr mit Gebeten zu beginnen, dann in eine zehntägige Periode des Teshuvah (Buße) für die Taten des vergangenen Jahres einzutreten, G-tt um Vergebung zu bitten und in

Sein Buch für ein gutes neues Jahr eingeschrieben zu sein. Der Tag der Sühne, Yom Kippur, ist der Höhepunkt dieses Prozesses der Reue und des Teshuvah. Dann, nur fünf Tage nach Jom Kippur, während Sukkot (Laubhüttenfest), freut sich das jüdische Volk über dieses neue Jahr mit der Gewissheit, dass es die Vergebung für seine Sünden erhalten hat und von G-tt empfangen wurde. Nach Jom Kippur beginnen die Juden mit großer Freude mit dem Bau von Sukkot (Buden) für das Laubhüttenfest, eines der freudigsten Feste in Israel.

ZWEI RÄUME IM TABERNAKEL

Haschem hat es verboten, das Heiligtum zu jeder Zeit zu betreten. Das Innere des Heiligtums bestand aus zwei Räumen:

1. dem Hechal (Heiliger Ort), in dem sich die goldene Menora, der goldbedeckte Holztisch und der goldbedeckte Holzaltar für den Weihrauch befanden. Dann gab es einen Vorhang und
2. den Kodesh Hakdoshim (Allerheiligste Stätte), wo sich die Arche aus Holz und Gold unter der goldenen Cherubimhülle befand. In der Bundeslade ruhten die Zehn Gebote, die das ideale Leben

der Thora für den Menschen darstellen. Diese Orte symbolisieren das Leben des Gläubigen in Gemeinschaft mit G-tt, der ein Leben in Harmonie mit G-tt führt, das durch die ganze Thora repräsentiert wird, denn wenn die beiden Tafeln der zehn Gebote im Inneren der Bundeslade aufgestellt waren, war die Thora immer noch da, neben der Lade. Der erste Platz ist ein Leben im Licht (Menorah) Israel sollte ein Licht für die Nationen sein. Ein Leben des Bibelstudiums, dargestellt durch die Brote auf dem Tisch, physische Nahrung, die die geistliche Nahrung symbolisiert, die uns von G-tt gegeben wurde. Und ein Leben der Anbetung und Verehrung, das durch den Weihrauchaltar und den Rauch, der in der Gegenwart von G-tt aufsteigt, dargestellt wurde, während unsere Gebete in der Gegenwart von G-tt aufsteigen. Tatsächlich geht es bei der ganzen Hechal um Anbetung, da Anbetung auch Bibelstudium, Gebet und Zeugnis einschließt, alles zusammen eingetaucht in den Ruach Hakodesh (Heiliger Geist), der durch das Licht der Menorah symbolisiert wird. All dieser Ort und die Handlungen der Cohanim haben nur einen Zweck, nämlich uns zu helfen, in der Gegenwart G-ttes zu leben, er ist eine Darstellung unserer Heiligung, die unser ganzes Leben lang andauert. Der zweite Ort, der Kodesh Hakdoshim "der heiligste" Ort,

hatte nur einen einzigen Gegenstand, die Bundeslade. In dieser Bundeslade wurden die Tora daneben und die 10 Gebote darin platziert, die unser Herz repräsentieren, auf dem G-ttes Gesetz geschrieben stehen wird: "Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel nach jenen Tagen schließen will, spricht der Herr:

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und es in ihren Sinn schreiben

und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein;" (Jeremia 31:33). Über diese beiden Räume sagt Rabbi Hirsch: "Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel nach jenen Tagen schließen will, spricht der Herr:

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und es in ihren Sinn schreiben

und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein;" (Jeremia 31:33).

Am Festtag tritt jeder im Geist an diese Orte ein, und wenn die Gläubigen im Geist in das Heiligtum eintreten, müssen sie sich ihrer persönlichen Berufung vor G-tt und seinem Wort bewusst sein. Wir müssen uns unserer Sünden und unseres Bedürfnisses nach Sühne bewusst sein.

BUBE FÜR DIE KOHEN GADOL

Die erste Aktion des Cohen

Gadol an Jom Kippur ist die Sühne für seine eigenen, persönlichen Sünden und die Sünden seines Volkes Israel. Er ist ein Mensch, voller Widersprüche und Ungereimtheiten, mit seinem Versagen und seinen Sünden, deshalb heißt es in der Thora: "Damit soll Aaron hineingehen in das Heiligtum: mit einem jungen Farren zum Sündopfer und mit einem Widder zum Brandopfer; 4 und er soll den heiligen leinenen Leibrock anziehen und soll ein leinenes Unterkleid an seinem Leibe haben und sich mit einem leinenen Gürtel gürten und einen leinenen Kopfbund umbinden - denn das sind die heiligen Kleider - und soll seinen Leib mit Wasser baden und sie anziehen." (3 Mose 16:3-4).

Die Buße des Cohen Gadol erfolgt durch die Opferung eines "jungen Stiers" und eines "Widders" und dann durch den Tevilah oder das Eintauchen in die Mikwe, um dann seine weißen Leinengewänder und seinen Turban anzuziehen. Die Opfer symbolisierten, dass er im Prozess seiner Vergebung das Konzept der Substitution akzeptierte. Als Sünder kann er seine eigenen Verdienste nicht vor den Altar bringen, und da Jitschak im Monat Morija durch einen Widder ersetzt wurde, muss der Sünder akzeptieren, dass jemand den

Lohn der Sünde zahlt (Römer 6:23), sie sind das Sündopfer (Jungstier) und das immerwährende (Tamid) Brandopfer (Widder). Der Ablauf dieser Opfer ist in der Thora klar beschrieben: "Auch Aaron soll den Stier des Sündopfers, der für ihn selbst bestimmt ist, darbringen und so für sich und sein Haus Sühne leisten. Er soll den Stier des Sündopfers, der für ihn selbst bestimmt ist, schlachten. (11) Der Widder wird später geopfert werden, weil er ein Opfer für das ganze Volk ist, nicht nur für den Cohen Gadol. Nachdem der junge Stier geopfert wurde, steht in der Thora, was im ersten Raum des Tabernakels zu tun ist: "Er soll einen Feuergesäß voller Kohlen vom Altar vor dem HASHEM plus zwei Handvoll süßer pulverisierter Räucherstäbchen vom Altar nehmen und sie in den Vorhang bringen. Dann soll er den Weihrauch vor HASHEM auf das Feuer legen, so dass die Weihrauchwolke die Sühneabdeckung auf der Arche bedeckt, damit er nicht stirbt. Dann nimmt er etwas von dem Blut des Stiers und spritzt es mit seinem Finger auf die Bußhülle auf der Ostseite der Arche. Vor dem Sühnedeckel soll er mit seinem Finger siebenmal etwas von dem Blut auf die Ostseite des Deckels spritzen. (12-14). All dieses Verfahren unterscheidet sich von der Liturgie des täglichen Gottesdienstes, denn die Cohanim dürfen das Heiligtum - wo sich der

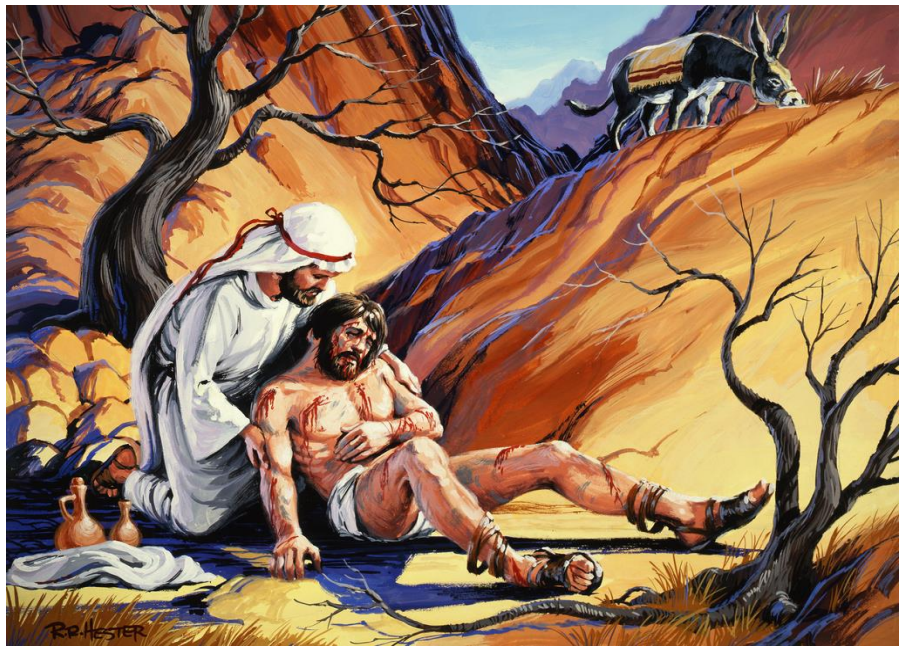
Weihrauchaltar befindet - jeden Tag zweimal am Tag betreten, um dem Volk Israel Vergebung zu bringen. Aber an Jom Kippur muss der Weihrauch "hinter den Vorhang" gebracht werden, und der Rauch des Weihrauchs bedeckt die Arche und Kaporeth. Der Cohen Gadol bot den jungen Stier an und führte diese erste Prozedur für seine eigenen Sünden durch und erlangte die Vergebung.

Nachdem das Opfer vollbracht war, muss der Cohen Gadol untergetaucht, "gebadet" werden, um zu zeigen, dass er die Vergebung annimmt. Das Untertauchen war das Symbol seines Todes (Wasser als Symbol für das Grab) seiner alten Natur, um in eine neue Natur, eine neue Kreatur auferstehen zu können (Römer 6:3-7; 2. Korinther 5:17). Dann muss er vor ganz Israel symbolisieren, dass ihm bereits vergeben wurde, er ist weiß wie Schnee, weil G-tt ihn gewaschen hat: "Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein; wasche mich, so werde ich weißer als Schnee!" (Psalm 51:9), am Bild der Siegreichen, die auf die Auferstehung warten, und der Prophet sagt: "Und es wurde einem jeden von ihnen ein weißes Kleid gegeben, und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten getötet werden, gleichwie sie." (Offenbarung 6:11). Aaron hatte seine weißen

Gewänder während des Dienstes an Jom Kippur: "und er soll den heiligen leinenen Leibrock anziehen und soll ein leinenes Unterkleid an seinem Leibe haben und sich mit einem leinenen Gürtel gürten und einen leinenen Kopfbund umbinden - denn das sind die heiligen Kleider - und soll seinen Leib mit Wasser baden und sie anziehen. (3 Mose 16:4).

EINE ILLUSTRATION EINES KOSMISCHEN KONFLIKTS

Um diese Beschreibung des Dienstes von Jom Kippur zu vervollständigen, laden wir unsere Leser ein, auf den Kommentar von Acharei Mot vom letzten Jahr Nr. 827 zurückzukommen. In diesem Kommentar erläuterten wir, was nach der Buße des Cohen Gadol durch die Zeremonie des jungen Stiers geschah. "Dann nimmt er die beiden Ziegen [aus der Gemeinde Bnei Yisrael V. 5] und präsentiert sie vor HASHEM am Eingang des Versammlungszeltes. Aaron wirft dann das Los für die beiden Ziegen - ein Los für HASHEM und das andere Los für den Sündenbock. (7-8) Die beiden Ziegen müssen von Bnei Yisrael geschenkt werden, das Volk ist an den Ritualen beteiligt. Die Menschen



müssen wissen, dass es bei dem, was geschieht, um sie geht.

Die erste Ziege wird Haschem geopfert, während die zweite Ziege nach Azazel geschickt wird, um in der Wildnis zu sterben.

Da das irdische Heiligtum nur eine Kopie des himmlischen Heiligtums ist, wie es im Buch Exodus (Auszug) gelehrt wird: "Sie sollen ein Heiligtum für mich bauen, damit ich unter ihnen wohnen kann. Ihr sollt alles genau nach allem, was ich euch zeige - nach dem Muster der Stiftshütte und nach dem Muster aller Einrichtungsgegenstände im Inneren - genau so machen, wie ihr es machen müsst. (25:8-9) ist das Moses gezeigte Muster die wahre Stiftshütte im Himmel. Wir haben verstanden, dass all diese Opfer und die Liturgie von Jom Kippur uns über den ultimativen Ersatz für jeden von uns lehrt, der der Messias

3 Mose 19:33-34

Wenn ein Fremdling bei dir in eurem Lande wohnen wird, so sollt ihr ihn nicht beleidigen. ³⁴ Ihr sollt euch gegen den Fremdling, der sich bei euch aufhält, benehmen, als wäre er bei euch geboren, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägypten gewesen. Ich, der HERR, bin euer Gott.

ist, er ist der Einzige, der sein vollkommenes Leben opfern kann, er ist der Einzige seit der Schöpfung, der nie gesündigt hat, deshalb kann er sein Leben an die Stelle unseres Lebens setzen und unsere Sünde auf seine Schultern nehmen.

Wir verstehen, dass Jom Kippur die Beschreibung der religiösen Geschichte der Menschheit ist. Der Mensch lief von G-tt weg (außerhalb des Heiligtums), aber Jeschua kam, um sein Leben für uns zu

geben, sein Blut wurde innerhalb des Heiligtums (des himmlischen Heiligtums) genommen, als er in den Himmel aufstieg, er hat für uns Fürbitte geleistet und er reinigt uns von unserer Sünde, am Ende dieser Jom-Kippur-Zeit (nach der jüdischen Tradition nach 6000 Jahren) wird Jeschua auf die Erde zurückkehren (so wie der Cohen Gadol auf den Hof zurückkam), er wird die ganze Verantwortung auf die Ziege von Azazel legen, die der Teufel ist, der für 1000 Jahre in

die Wüste (die Erde in Verwüstung) geschickt wird, dann wird er im Feuersee sterben, was durch einen endgültigen "zweiten" Tod symbolisiert wird. Unser Cohen Gadol wird seine Kleider wechseln und seine Anhänger in die Ewigkeit einführen, wo es keinen Tod, keine Krankheit, kein Leiden, nur Frieden und Freude geben wird. Deshalb feiern Juden gleich nach Jom Kippur das Laubhüttenfest in Freude.

HAFTARA ÜBERSICHT

Hesekiel 22:1-19

Die Könige und Fürsten Israels, die gesalbt worden sind, haben die Vision ihrer messianischen Rolle verloren: "Siehe, die Fürsten Israels haben ein jeder seine Gewalt in dir mißbraucht, um Blut zu vergießen." (Hesekiel 22:6). Jeder Nachkomme König Davids könnte möglicherweise der Messias Israels sein, aber sie verloren den Überblick über die Prophezeiungen bezüglich ihrer Familie.

Das fünfte Gebot wurde nicht mehr eingehalten, und die Eltern wurden nicht respektiert: "Siehe, die Fürsten Israels haben ein jeder seine Gewalt in dir mißbraucht, um Blut zu vergießen." (Hesekiel 22:7) Die Menschen hatten kein Mitgefühl mehr für andere Menschen in Not, wie die Waisen und Witwen.

Der Schabbat wurde entweiht: "Meine Heiligtümer hast du verachtet und meine Sabbate entheiligt. Verleumder sind in dir, um Blut zu vergießen; und man hat bei dir auf den Bergen gegessen; man hat in deiner Mitte Schandtaten begangen." (Hesekiel 22:8-9) Götzendienst wurde zur Regel, sie verließen den Tempel von Jerusalem, entweihten das gesalbte Mobiliar des Heiligtums und gingen zu den Höhen auf

den Bergen, um falsche Götter anzubeten. Und diese Götzenanbetung ging einher mit unmoralischem Verhalten in völliger Übertretung der Gesetze von 3 Mose 18: "Man hat in dir des Vaters Blöße aufgedeckt; man hat in dir die Frauen zur Zeit ihrer Unreinigkeit geschwächt. Die Männer haben mit ihres Nächsten Weib Greuel verübt und ihre eigenen Sohnsfrauen mit Unzucht befleckt; sie haben bei dir ihre Schwestern, Töchter ihres Vaters, geschwächt." (Hesekiel 22:10-11). Es ist schwierig, hier alle Sünden Israels innerhalb Jerusalems kurz vor der Zerstörung der Stadt zu beschreiben. Hesekiel war bereits nach Babylon deportiert worden: All diese Dinge wurden ihm in einer Vision offenbart, aber er konnte nichts tun, um die letzte Katastrophe abzuwenden, die über die Heilige Stadt hereinbrach. Er weinte nicht über die Stadt, weil er um ihre Gräuel wusste.

Dieses Gericht kommt über Jerusalem und die Menschen, die vor der Zeit von Jom Kippur in der Stadt lebten: "Ich will euch unter die Völker zerstreuen und euch in alle Länder zerstreuen." (Hesekiel 22:15-16). Das nächste Gericht, das G-tt Hesekiel vorlegte, kam in einer neuen Vision, und er verkündete es in den folgenden Versen: "Und das Wort des Herrn erging

also an mich: Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden! Sie alle sind wie Erz, Zinn, Eisen und Blei im Schmelzofen; Silberschlacken sind sie geworden."(Hesekiel 22:17-18). Sie sind wie Schlacke - das heißt, sie sind nichts, sie bedeuten G-tt nichts mehr: diese Generation ist für den Herrn verloren. Diejenigen jedoch, die nach Babylon deportiert wurden, haben die Folgen ihres Ungehorsams gesehen. Menschen wie Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja und später Mardochai, Esther, Nehemia, Esra und so viele andere zogen Lehren aus ihren Erfahrungen und wurden gehorsamer. Haschem sagte in der Prophezeiung des Jeremia voraus, dass 70 Jahre notwendig sein würden, damit eine neue Generation als eine dem Herrn treue Generation hervorgehen würde, die bereit ist, seinen Worten zu folgen. "Darum spricht Gott, der Herr: Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, so will ich euch mitten in Jerusalem zusammenbringen; wie man Silber, Erz, Eisen, Blei und Zinn mitten in einem Schmelzofen zusammentut und ein Feuer darunter anbläst, um es zu schmelzen, also will ich auch euch in meinem Zorn und in meinem

Grimm zusammenbringen, einlegen und schmelzen. Ich will euch versammeln und das Feuer meines grimmigen Zorns unter euch anzünden, daß ihr darin geschmolzen werden sollt. Wie das Silber im Schmelzofen geschmolzen wird, so sollt auch ihr darin geschmolzen werden, und ihr sollt erfahren, daß ich, der Herr, meinen grimmigen Zorn über euch ausgegossen habe." (Hesekiel 22:19-22).

Dieses Urteil über Israel wird auch im Tanach festgehalten, um die Situation zu veranschaulichen, in der wir als G-ttes Volk heute sein könnten, wenn wir ihn vergessen und seinem Wort nicht folgen. Wie handeln wir jeden Tag? In welcher Beziehung stehen wir zu G-tt und seinem Wort? Sind wir das Volk der Bibel und ein Volk des Gebets? Es ist wichtig, uns diese Fragen zu stellen, denn da es bei der Parascha-Lesung in dieser Woche um Jom Kippur geht, müssen wir uns daran erinnern, dass Jom Kippur jeden Tag für uns ist.

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN

Lukas 10:25-37

Die Könige und Fürsten Israels, die gesalbt worden sind, haben die Vision ihrer messianischen Rolle verloren: "Siehe, die Fürsten Israels haben ein jeder seine Gewalt in dir mißbraucht, um Blut zu vergießen."Das Gebot "Liebt euren Nächsten wie euch selbst", das von jüdischen Gelehrten als die "goldene Regel" und das "große Prinzip" des Judentums definiert wurde, war unter den jüdischen Chachamim (Weisen) immer in der Diskussion. In der jüdischen Geschichte gaben zwei große Weise, Hillel und Schammai (jüdische Gelehrte vom Beginn des

ersten Jahrhunderts), ihre Definition dieser Mitswah. Hillels Interpretation der goldenen Regel wird durch eine Geschichte gegeben: "Ein Heide kam zu Hillel und sagte, er würde zum Judentum konvertieren, wenn Hillel ihm die ganze Thora in der Zeit lehren könne, in der er auf einem Fuß stehen könne. Rabbi Hillel antwortete: "Was dir selbst zuwider ist, das tue deinen Mitmenschen nicht an. Das ist die ganze Thora; der Rest ist nur ein Kommentar. Geht und studiert sie!". (Talmud-Schabbat 31a). Dieser Kommentar wurde lange vor Jeschuas Kommentaren zu diesem Vers der Thora gegeben,

mindestens vierzig Jahre zuvor: "Alles nun, was ihr wollt, daß die Leute euch tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso; denn dies ist das Gesetz und die Propheten." (Matthäus 7:12).

Jeschua wurde als Pharisäer durch den Gedanken von Pharisäern wie Hillel genährt. Und wenn wir die Briefe von Rabbi Schaul in den Apostolischen Schriften lesen, müssen wir uns daran erinnern, dass er als Pharisäer Schammai folgte, der an einer strengen Auslegung der Heiligen Schrift festhielt, weshalb er so eifrig war, die neuen Gläubigen an Jeschua zu verfolgen. Seine Begegnung mit

Jeschua auf dem Weg nach Damaskus änderte jedoch seine Sichtweise und half ihm, die sanfte Lehre Hillels durch seinen Rabbiner und Erzieher Gamaliel, den Enkel Hillels, vollständig zu verstehen. Hillel, Jeshua, Gamaliel und Rabbi Schaul (Paulus) waren durch ihre Lehre der Liebe miteinander verbunden.

Wegen des Konflikts zwischen dem Haus Hillel und dem Haus Schammai war das jüdische Volk des ersten Jahrhunderts nicht zufrieden. Deshalb kam ein Doktor des Rechts als dritte Autorität zu Jeshua und fragte ihn: "Wer ist mein Nächster? Yeshua beantwortete diese Frage als Phariseer mit einem Mashal (Gleichnis). Er erzählte die Geschichte eines Mannes, der auf der Straße von Jerusalem nach Jericho unterwegs war: "Ein gewisser Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinunter. Er wurde von Räubern überfallen, die ihn auszogen und schlugen. Dann verließen sie ihn und ließen ihn halbtot zurück. Und zufällig ging ein Cohen diesen Weg hinunter; aber als er den Mann sah, ging er auf der gegenüberliegenden Seite vorbei. Auch ein Levit, als er an den Ort kam und ihn sah, ging auf der anderen Seite vorbei. Aber ein reisender Samariter kam über ihn, und als er den Mann bemerkte, empfand er Mitleid. Er ging auf ihn zu, verband seine Wunden und goss Olivenöl und Wein auf ihn. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Tier, brachte ihn in eine Lodge für Reisende und kümmerte sich um ihn. Am nächsten Tag nahm er

zwei Denare heraus, gab sie dem Gastwirt und sagte: "Verpflge ihn! Und was du mehr aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme." (Lukas 10:30-35) Um Jeshua folgen und auf den Berg gehen zu können, müssen wir zuerst fähig sein, unseren sündigen Begierden zu entsagen, denn in der Tat sind es nicht wir, die aus eigener Kraft jede Sünde überwinden könnten, sondern es ist die Kraft G-ttes, die uns diese Kraft geben wird. "Jede gute Gabe und jede vollkommene Gabe kommt von oben, vom Vater der Lichten herab", nur G-tt kann uns helfen, die Versuchung zu überwinden, unser Teil ist es, diesen Wunsch abzulegen und zu beten, G-tt der Vater wird seinen Teil dazu beitragen und uns helfen.

In dieser von Yeshua erzählten Geschichte wurde ein Mann geschlagen und halbtot zurückgelassen. Dann kamen zwei religiöse Männer vorbei, ein Cohen und ein Levit. Wir nehmen an, dass beide nach Jerusalem hinaufgingen, um ihren Gottesdienst im Tempel abzuhalten. Als sie den Verwundeten sahen, waren sie bereit zu helfen, aber sie wussten nicht, wie und was sie tun sollten. Ihre erste Loyalität galt G-tt, sie wollten G-tt unter allen Umständen gefallen, sie erinnerten sich daran, dass die Thora besagt, dass ein Cohen und ein Levit einen Toten nicht berühren dürfen. Jeder Cohen, der mit einer Leiche in Berührung kommt, kann seinen Dienst im Tempel nicht verrichten

und wäre sieben Tage lang unrein (3 Mose 21:1).

Die zwei Priester wollten nicht das Risiko eingehen, unrein zu werden und unfähig, ihren Dienst für G-tt in Jerusalem zu verrichten. Als sie diesen Mann auf dem Boden sahen, wussten sie nicht, ob er noch lebte oder nicht, sie mussten den Leichnam bewegen, um es zu erfahren. Auch wenn sie bereit sein konnten, diesem verletzten Mann zu helfen, zogen es beide vor, ihre Reise fortzusetzen und nicht das Risiko einzugehen, unrein zu werden. Dann kam der dritte Reisende an, der als Samariter keine rituellen Einschränkungen hatte und natürlich anhielt, um sich um den Verletzten zu kümmern.

INSPIRIERENDE ECKE

Am Versöhnungstag ging der Hohepriester, nachdem er ein Opfer für die Gemeinde entgegengenommen hatte, mit dem Blut an den heiligsten Ort und sprengte es auf den Gnadenthron über den Tischen des Gesetzes. Damit waren die Ansprüche des Gesetzes, das das Leben des Sünders forderte, erfüllt. Dann nahm der Priester in seiner Rolle als Mittler die Sünden auf sich und trug beim Verlassen des Heiligtums die Last der Schuld Israels mit sich. Er legte seine Hände auf den Kopf des Sündenbocks und bekannte über ihm "alle Missetaten der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen in all ihren Sünden, indem er sie auf den Kopf des Ziegenbocks legte". Als die Ziege, die diese Sünden trug, weggeschickt wurde, wurden sie als für immer vom Volk getrennt betrachtet. So wurde der Dienst "am Beispiel und Schatten der himmlischen Dinge" geleistet. (Hebräer 8:5). (EP 247-248).

GESCHICHTEN UND TRADITIONEN

WIRF DEIN BROT AUFS WASSER...

Der Midrasch erzählt, dass Rabbi Akiva einmal auf einem Schiff unterwegs war, als er in der Ferne ein anderes Schiff bemerkte, das gerade sank. Rabbi Akiva wusste, dass sich auf dem sinkenden Schiff ein Gelehrter befand, der zweifellos ertrinken würde. Aber als Rabbi Akiva an das Ufer kam und die Synagoge besuchte, sah er den Mann beim Studium!

"Wie wurdest du vor dem sinkenden Schiff gerettet?" fragte Rabbi Akiva ihn.

"Ihre Gebete müssen mir geholfen haben, denn ich wurde von Welle zu Welle geworfen, bis ich mich am Ufer wiederfand.

"Welche gute Tat haben Sie getan, dass sie verdienen, gerettet zu werden?" fragte Rabbi Akiva.

"Als ich an Bord des Schiffes ging, kam ein armer Mann und bat um Essen. Ich gab ihm ein Brot. Der arme Mann sagte zu mir: 'So wie du mir das Leben gerettet hast, so möge G-tt dein Leben retten': "Als Rabbi Akiva dies hörte, erinnerte er alle an die Worte von König Salomo: "Wirf dein Brot auf das Wasser, und mit der Zeit wirst du es finden!"

WIR SIND EIN LAND WIE ALLE ANDEREN LÄNDER

Eines der Gebote der dieswöchigen Parsha, Kedoshim, lautet "Lo Tignovu" - "Du sollst nicht stehlen".

Es wird erzählt, dass kurz nach dem Unabhängigkeitskrieg in Israel ein jüdischer Dieb gefasst wurde.

Die Leute kamen zum Premierminister David Ben Gurion und beschwerten sich: "Wir haben einen jüdischen Ganaw (Dieb) gefasst! Das ist schrecklich..."

Ben Gurion lächelte und sagte: "Ich fühle mich jetzt erleichtert, denn jetzt weiß ich, dass wir ein Land wie alle anderen Länder sind!"

SELBSTLIEBE MACHT BLIND

Einer der großen chassidischen Rabbiner, Rabbi Elimelech von Lizensk (gestorben 1786), wanderte von Zeit zu Zeit durch Städte und Dörfer, in denen ihn niemand kannte. Er fühlte, wie viele andere auch, dass dieses selbst auferlegte "Exil" ihn reinigen, demütiger machen und so zu einem besseren Menschen machen würde.

Einmal, als er nach langer Abwesenheit in seine Stadt zurückkehrte, hörte er Leute über Elimelechs Sohn reden, der sehr krank war. Er eilte sofort nach Hause. Atemlos fragte er seine Frau: "Wie geht es unserem Sohn?"

"Unserem Sohn geht es gut", antwortete sie. "Aber ich hörte Leute sagen, dass Elimelechs Sohn sehr krank ist", antwortete der besorgte Vater.

"Oh! Das ist der Sohn von Elimelech, dem Schneider", antwortete seine Frau. Rabbi Elimelech seufzte erleichtert auf.

Doch wenig später sagte er zu sich selbst: "Elimelech! Als du dachtest, dass es dein Sohn sei, der krank war, warst du sehr betrübt! Doch als du hörtest, dass es der Sohn eines anderen war, ging es dir besser. Sagt die Thora nicht: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst"? Die Tatsache, dass du dich für den Sohn eines anderen nicht so schlecht gefühlt hast wie für deinen eigenen Sohn, bedeutet, dass du dich noch verbessern musst! Also hob Rabbi Elimelech sich auf und wanderte noch eine Weile umher.

Da die Eigenliebe blendet... Wir müssen sorgfältig unterscheiden, ob unsere Handlungen tatsächlich ein Ergebnis der Liebe zum anderen Menschen oder ein Ergebnis unserer Liebe zu uns selbst sind...

GOTTESBLÄTTER

Eines Schabbatmorgens, nach dem Synagogengottesdienst, sprach ein Mann den Rabbiner an und sagte: "Tom, diese Gemeinde hat mich seit Jahren beleidigt, und ich habe es bis zu dieser Woche nicht gewusst. Der fassungslose Rabbiner antwortete: "Was in aller Welt meinen Sie damit? "Nun", sagte der Mann, "jeden Schabbatmorgen endet der Aufruf zum Gottesdienst in dieser Gemeinde mit den Worten: 'Wir sind das Volk Seiner Weide und die Schafe Seiner Hand. Und ich habe im Laufe der Jahre gehört, wie Geistliche die Gemeinde als "G-ttes Herde" bezeichnet haben.

In der vergangenen Woche besuchte ich dann die Viehhöfe in Chicago. Dort entdeckte ich, dass Schafe so ziemlich die dümmsten Tiere sind, die G-tt je geschaffen hat. Warum, sie sind so dumm, dass sie einander sogar gefügig in den Schlachthof folgen. Sogar Schweine sind schlauer als Schafe, und ich wäre sicherlich verärgert, wenn mich meine Synagoge an jedem Schabbatmorgen ein 'Schwein' in der Synagoge nennen würde. Ich bin mir also überhaupt nicht sicher, ob ich noch länger in die Synagoge kommen will und als Schaf bezeichnet werden möchte... sogar als G-ttes Schaf'. Aber ob es uns gefällt oder nicht, das ist die Sprache der Bibel, wir werden "G-ttes Schafe" genannt. Der Lieblingspsalm vieler Menschen ist der 23., und er beginnt mit den Worten: "Der L-rd ist mein Hirte...". Und wenn "der HERR ist mein Hirte", dann bin ich eines der Schafe des HERRN.

Die richtige Frage lautet daher: Wollen wir vom HERRN gehütet werden?

Englische Ausgabe: **Richard-Amram Elofer** - richard@elofer.com (Direktor)

Russische Ausgabe: **Alexandra Obrevko** - sashok_1@mail.ru

Französische Ausgabe: **Sabine Baris** - sabinebaris@gmail.com

Portugiesische Ausgabe: **Carlos Muniz** - cdmuniz@gmail.com

Holländische Ausgabe: **Hubert Palleeta** - hpalleeta@hotmail.com

Deutsche Ausgabe: **Yaw Heiser** – heiseryaw@gmail.com

Spanische Ausgabe: **Claudia Masiero** - Masiero.ca@gmail.com

KINDERECKE



Denn an diesem Tage wird für euch Sühne erwirkt, euch zu reinigen; von allen euren Sünden sollt ihr vor dem HERRN gereinigt werden. ³¹ Darum soll es euch ein Ruhe-Sabbat sein, und ihr sollt eure Seelen demütigen. Das sei eine ewige Ordnung. **3 Mose 30-31**